



Susan Fletcher

Die Reise des weißen Bären

Gesprochen von Julian Greis ★★★★★

Goya Libre 2019 ◦ 3 CDs (ca. 250 min.) ◦ 15,00 ◦ ab 12 ◦
978-3-8337-3969-9

Norwegen, 1252: Um den ständigen Konflikten mit den Stiefbrüdern und seinem Stiefvater zu entkommen, verlässt der 12-jährige Arthur sein Zuhause, um in Bergen sein Glück zu versuchen. Doch kein Schiff will ihn als Schiffsjungen anheuern, denn er ist klein und schwächling und hat keinerlei Erfahrung. Als ihm dann auch noch sein wenig Geld gestohlen wird, bleibt ihm nur der Diebstahl einer Hasenkeule, der der Auslöser für die spektakulärste Reise seines Lebens sein wird.

Auf der Flucht vor den Männern, deren Abendessen er stibitzt hat, trifft er in einem Lagerraum zum ersten Mal auf die weiße Eisbärin, die unruhig in ihrem Käfig auf und ab läuft. Obwohl er Angst vor dem wilden Tier hat, das ihn problemlos in Stücke reißen könnte, entsteht zwischen den beiden ein ungewöhnliches Band und Arthur wird angeheuert, um die Reise der Bärin von Bergen nach London, an den Hof des Königs, zu begleiten und sie unterwegs zu beruhigen und zum Fressen zu animieren.

Die Reise ist lang und voller Gefahren: Das Schiff wird von Piraten angegriffen und droht in einem Sturm zu sinken. Doch nicht nur das plagt den jungen Arthur, sondern auch der Spott und die Feindseligkeit der anderen Matrosen, die ihn abfällig „Drecksjunge“ nennen und in ihm nur einen zusätzlichen Esser sehen, der ihnen fürs Nichtstun den Proviant wegnimmt. Vielleicht ist das der Grund, dass Arthur sich der Bärin so nahe fühlt, sie durch sein Summen beruhigen und sie sogar anfassen und kraulen kann. Denn genau wie sie hat er die Heimat verlassen, wird von anderen schikaniert und kann nicht frei über sein Leben bestimmen.

Der kurze Prolog, der 20 Jahre später spielt, verrät bereits, dass die Bärin ihrer Gefangenschaft nicht entkommen kann, dass sie auch am Ende ihres Lebens noch hinter Gittern sitzt und Arthur an ihrer Seite ist, um sich um sie zu kümmern. Zum einen zeigt das schon zu Beginn des Romans die innige und ungewöhnliche Verbundenheit zwischen Mensch und Bär, zum anderen nimmt es leider auch ein wenig die Spannung, da man während der abenteuerlichen Handlung weder um die Bärin und noch Arthur fürchten muss, da man weiß, dass beide überleben werden. Trotzdem erschafft die Autorin eine spannende und einfühlsame Geschichte einer besonderen Freundschaft, die nur bedingt ein Happy End haben kann, aber gerade dadurch auch sehr anrührt.

Gelesen wird diese Geschichte von Julian Greis, der die teils wehmütige Stimmung gut einfängt und auch Arthurs teils widersprüchliche Gefühle gut mit seiner Stimme unterstreicht. Allein die norwegischen Namen werden nicht immer korrekt ausgesprochen, aber das tut dem Hörerlebnis keinen Abbruch.